



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die  
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern  
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben  
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

**Pinamonti, Giovanni Pietro**

**Cölln, 1702**

Von der Geißlung Christi.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

wird solches geschehen können an eurem Sterbstandlein / allwo der Teuffel alle seine Kräfte und alle Gewalt der Versuchungen gegen euch anspannet. Dero wegen sprecht jeh für auß / daß ihr alle euer Hoffung für jeh und damahlen auff eueren Erlöser wollet gestellet haben / und daß ihr nit anders ihn folgen und auff Füßen stehen könnet / als wie lang und wie weit Er euch haltet ; bittet Jhn lezlich / daß Er euch wollet jenen Geist des Gebetts verleyhen / mit welchem als einem göldenen Schlüssel ihr möget seine Gnaden-Schatzkammer eröffnen / und mit denen euch so viel versehen / als euch nothwendig ist.



# Die Erste Betrachtung /

Für den Achten Tag.

Von der Geißlung Christi.

- I. **B**etrachtet die Schmerzen / so Christus in seinem grausamen Leiden hat überstanden ; die übermaß der selben können wir auß vier Stücken einiger massen abnehmen ; auß der Härte des Leibs Christi / auß der Grausamkeit der Hender-Knecht / auß dem Art der Geißeln / und auß der Zahl der

der Schlägen. Der Leib des Heylands / als welcher das köstlichste Werkzeug solte seyn der Seelen Christi / bestunde auß dem reinsten und zartesten Geblüt der unbefleckten Jungfrauen / derowegen Er theils wegen dieses hohen Zihl und Ends nit grob / sondern ganz zart und sinnlich seyn muste; neben dem ware er höchst geschwächet durch das kurz fürhergangene Blutschwitzen / und aufgestandene Todtangst im Garten. Die Henckersbuben waren grausam nit durch die Natur zwar / sondern weilien sie äußerlich von den Juden / innerlich von dem Teuffel zu aller Grausamkeit angetrieben wurden; deren dan sechs mit sechs haben umbgewechslet biß zu dreyßig Paar / gleichwie der *H. Maria Magdalena de Pazzi* offenbahret ist. Die Geißelen waren theils die härteste Achsen Messen / theils geknosperete Ruthen / theils mit eisernen Spohren gewaffnete Seiler. Die Zahl der Streich ist von vielen tausenden / und zwar einiger massen gericht gewesen nach der Viele unserer Sünden. Wie ist nun möglich / daß ihr durch die Anschawung eines so armseeligen Spectacels nit innerlich bewegt werdet? Bildet euch ein / ihr sehet demselben zu / und höret die Streich grausamlich durch die Luft herumtschallen / wie daß erstlich der *H. Leib* blau und schwarz geschlagen werde / hernach die *H. Haut* abgeschelet werde / letztlich also zerrissen und zerhacket / daß in dem Schlag auff Schlag / Streich auff Streich rings umbhergehen / das *H. Fleisch* also zertheilet werde / daß hie und dort die *H. Bein* bloß heraußstehen / das Blut häufig hinunterfließe / also daß umb die Säul her ein Blutbad zu sehen seye. Sehet hie / wie theur Christo die Gnugthuung für euere Sünden zu stehen komme /

welche zu bezahlen ihr schuldig waret/ weiln ihr wider den Göttlichen Willen gehandelt habt. Und ihr wollet noch fortfahren die Schläg zu vermehren mit neuen und neuen Sünden? Ihr soltet noch wollen anhangen eueren Begierlichkeiten / eueren Gemächlichkeiten und Eigeninnigkeit/ wie ihr bißhero gethan habt/ obschon ihr mit Augen ansehet so viele Wunden/ so häufiges Blut/ so grausame Schmerken eueres GÖttes und HERNIS? Schämet euch von Herzen in Bedencken/ was einen grossen Theil ihr zu dieser Geißelung mitgebracht habt; Bedencket / was ein grosser Last auff seinen Schulthern gewesen seyen alle euere Sünden/ so Erklärlich damahlen für gesehen hat / und verfluchet tausendmahl dieselbe / als welche ein Ursach gewesen seynd eines so grossen Schmerken in euerm Erlöser; sein eigenes Blut opffert Ihm auff zur Gnugthuung derselben / und zu Erreichung der Gnad in Ewigkeit mit mehr zu erzürnen.

II. Betrachtet die äufferste Verschämung Christi in dieser Geißelung: indem Er gänzlich seiner Kleider entblößet in Gegenwart der unverschämten Rott der Soldaten / verlacht und verspott von dem gottlosen und unehrlichen Völklein von dem Haupt biß zu Füßen nit weniger mit jungfräulicher Schäume als seinem rosenfarben Blut entfarbet wurde: Wegen dieser Quale hat er sich bey dem Prophet als über ein sonderbarliche Plag und Torment beklaget: *Ipsi vero consideraverunt & conspexerunt me.* Psal. 21. **Sie aber schaueten und sahen mich an.** Eine solche Verschämung / als welche ihren Ursprung auß der Sünd genommen / hätte billig keinen Platz finden sollen in dem allerheiligsten Angesicht dessen/ welcher

Ob die Unschuld selber ware; jedoch hat Christus auch selbige annehmen wollen / damit er theils euer verschönere / belangend die Verschämung der Straff / theils euch erwürbe die Verschämung des Heils. Die Verschämung der Straff ware diese / so auff euch wartete für dem strengen Richterstuhl Gottes / wann ihr würdet für selbem haben müssen erscheinen bloß an der Gnad / und nackend an dem Kleid der Tugenden / wosern Christus euch nit erworben hätte vermittels seiner Schmach und Verschämung / daß ihr müchtet durch seine Verdiensten bekleidet erscheinen. Die andere Verschämung des Heils / so da wachset auß der aufrichtigen Erkantnuß euer Undankbarkeit / und euer Missethaten : Auff diese hat Jesus auch geziehet / da er sich um euer Lieb willen in Gegenwart so vieler Zuschauer also hat verschämen lassen. Und ihr wöllet annoch nit auß einer so köstlichen Arzenei suchen Nutzen zu schaffen für euere Seel ? Ist es möglich / daß euer Hoffart die rothe Farb der Verschämung noch nit abgehe / euere Trägheit noch keine Spohren einiges Eyffers fühle / euere Härte noch nit erweicht werde / in euer Seel noch nit erblicke das geringste Füncklein des Verlangens / euch mit allem Fleiß umb die Tugend zu bewerben / damit ihr wohl bekleidet und geziert mit guten Wercken für den Augen Gottes erscheinen möget ? Schämet euch wegen der voriger Nachlässigkeit / und bittet den Herrn / daß eine so überschwenckliche Lieb einmahl euer Herr möge gewinnen / und gänzlich Gott eigen machen.

III. Betrachtet die Lieb Christi bey dieser erschrocklichen Geißelung / diese ist so groß / daß wann

ihr in den Ofen dieses von Lieb flammenden Herken mög-  
 tet eingeworffen werden / ihr von dieser grossen Lieb-  
 Brunst würdet gänzlich eingedäschert werden! Gewis-  
 lich hätten auch die Henckers-Buben nur einmahl  
 mögen hierin sehen / hätten sie müssen zerschmelzen  
 obschon sie auch ein von Erth gegossenes Herth gehabt  
 hätten / sie hätten zerfliessen müssen / wann sie schon  
 auß Wärmel und dem hartesten Kieselstein bestanden  
 hätten / sie würden die Geisseln biß an das Ethiopi-  
 sche Meer verworffen haben / für die göttliche Süß  
 niedergefallen seyn / und umb Verzeihung ihrer un-  
 aussprechlichen Grausamkeit wegen begehret haben.  
 So hat dann euer Erlöser mit innersten Lieb alle diese  
 Schläg auff- und angenommen für alle seine Feind  
 und unter denen auch für euere Schuld zu bezahlen  
 und indem er von allen Orthen sein heiliges Blut ver-  
 gosse / erfreuete er sich / daß er mit seinen Wunden die  
 euere heilen / und daß seine Peinen euere ewige Ver-  
 damnuß abwenden könten. Was klaget ihr und mur-  
 melet nun annoch wegen der geringen Widerwertig-  
 keiten / so ihr meinet / und vielleicht fälschlich / daß  
 euch von anderen zustossen? Können ihr annoch mey-  
 nen / daß ihr vernünftige Ursach habt zu klagen / kö-  
 nnet ihr rechtmässig außschlagen ein geringes Leiden für  
 euere HErrn / welcher so viel um eurer Lieb wegen  
 leidet? lernet nun und wisset / wie ihr hinführo euere  
 Leib verhalten sollet. Schämnet euch wegen euerer Zar-  
 tigkeit / und Hoffart / euere eigene Lieb schlachtet  
 für dieser Seulen zu einem Opffer / und auß Lieb eue-  
 res himmlischen Bräutigams saget ab allen denen Ge-  
 mächlichkeiten / Lüsten / und eigener Hochschätzung  
 zu welchen euch fürnemlich dieselbe anlocket. Witt-  
lich

lethlich den Herrn / daß er eueren eigenen Willen  
 wolle an die Säul unbeweglich anbinden ; und ihr  
 lieber möget sterben / als euere Freiheit anders zu ge-  
 brauchen / als wie Gott von euch verlanget / und er  
 wohl verdienet hat.

## Lesung des geistlichen Buchs

Für den Achten Tag.

Von der Lieb des Nächsten.

Alle die Ursachen / so die Menschen fürwenden / von  
 wegen daß sie sich entziehen dem süßesten Gesez von  
 der Liebe Gottes / kommen endlich darauff auß / weil  
 daß sie Ihn nit mit Augen sehen. Worauff so gar die  
 Abgötterey entsteht / wan wir die Sach recht be-  
 denken wollen ; Dann nachdem durch den allgemei-  
 nen Sündfluß die frische Gedächtnuß / und klarere  
 Erkänntuß des Erschöpfers ware untergangen / ha-  
 ben die Menschen angefangen ihnen selbst einen Gott  
 aufzudencken / wie es sich schickte nach ihrem Sinnz  
 Und damit sie den Gott begreifen könten / haben sie  
 das unermessene Meer der Gottheit in so unterschied-  
 liche Bächlein zertheilet / wieviele Götter man hernach  
 durch die ganze Welt hat auffgericht / und gleichfals  
 spielsweiß umbgetragen gesehen. Diese Grob- und  
 Sinnlichkeit des menschlichen Herken hat Gott lang  
 geduldet / und durch die Singer gesehen / biß Er lethlich  
 zum Mitlenden gegen solche Blindheit beweget / uns  
 hat ein Gnügen leisten wollen / sich selbst mit dem  
 menschlichen Fleisch bekleydet / und auff Erden ge-  
 wand-